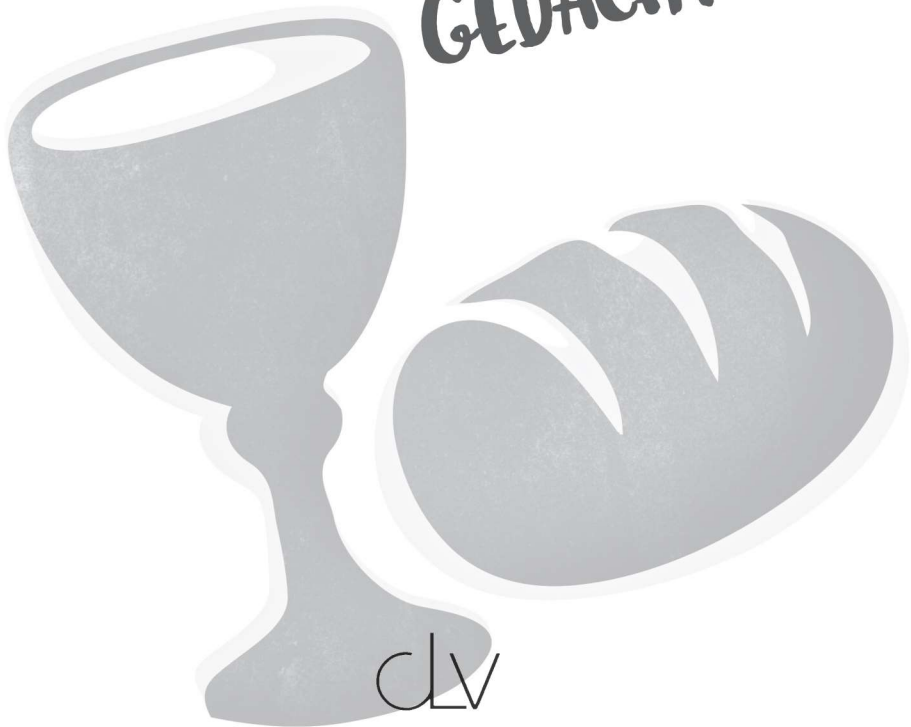


MIKE STEPHENSON
BETEILIGE
DICH! ZU
SEINEM
GEDÄCHTNIS



clv

Christliche Literatur-Verbreitung e. V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

Soweit nicht anders vermerkt, sind die Bibelzitate der Elberfelder
Übersetzung 2003, Edition CSV Hückeswagen, entnommen.

Abkürzungen

- a. a. O. am angeführten Ort
A. d. H. Anmerkung des Herausgebers
A. d. Ü. Anmerkung des Übersetzers
Elb 2003 *Elberfelder Übersetzung*,
Hückeswagen: CSV, 2003.
o. J. ohne Jahresangabe
o. S. ohne Seitenzahl
RELB *Elberfelder Übersetzung, revidierte Fassung*,
Wuppertal: R. Brockhaus Verlag.
svw. so viel wie

1. Auflage 2018

© 2018 by CLV

Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
Internet: www.clv.de

© der Originalausgabe 2015, 2018 by
Emmaus Resources (A division of ECS Ministries),
PO Box 1028, Dubuque, IA 52004-1028, USA
All rights reserved.

Originaltitel: *New Testament Priests, Speak Up! –
Encouraging Broader Participation in the Lord's Supper*

Übersetzung: Alois Wagner, Gilching
Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen
Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Artikel-Nr. 256295
ISBN 978-3-86699-295-5

Inhalt

Vorwort	5
Eine persönliche Bemerkung	7
Teil 1	
Das Programm zur Ermutigung	11
Unser Seminar zum Mahl des Herrn	12
Teil 2	
Biblische Gründe für unsere mündliche Beteiligung	19
Kapitel 1	
Die Hauptziele des Mahls des Herrn	20
Kapitel 2	
Das Priestertum aller Gläubigen	27
Kapitel 3	
Einsichten aus 1. Korinther 14,26-40	31
Kapitel 4	
Anbetung und das Mahl des Herrn	38
Teil 3	
Praktische Überlegungen	47
Kapitel 5	
Warum wir oft nichts weitergeben	48
Kapitel 6	
Warum oder wann wir nichts weitergeben sollten	56

Kapitel 7	
Was wir weitergeben sollen und was nicht	61
Kapitel 8	
Einige Bemerkungen zu unserer Vortragsweise	69
Kapitel 9	
Wie man der Leitung des Heiligen Geistes folgt	72
Kapitel 10	
Wie man sich am besten auf eine Beteiligung vorbereitet	77
Teil 4	
Abschluss	89
Nachwort	90
Nachtrag:	
Und was können Frauen tun?	92
Über den Autor	95

Vorwort

Viele machen sich heutzutage Gedanken über die Zusammenkunft, bei der wir uns speziell zum Gedenken an den Herrn Jesus versammeln. Wir bezeichnen diese Versammlung mit verschiedenen Namen, wie z.B. als Mahl des Herrn, Brotbrechen bzw. Anbetungsstunde oder dergleichen.

Das Anliegen der zum Mahl des Herrn versammelten Gläubigen richtet sich dabei auf die Tatsache, dass die Beteiligung bei dieser Zusammenkunft – ihrer Ansicht nach – nicht mehr so frisch oder so motivierend für andere, ja, selbst nicht mehr so echt ist, wie sie es einmal war oder wie sie es eigentlich sein sollte. Vielleicht haben sie festgestellt, dass nur relativ wenige Männer bereit sind, sich bei der Zusammenkunft Woche für Woche aktiv zu beteiligen, und dass es sogar jede Woche oft die gleichen Männer sind. Vielleicht hat auch mit der Zeit die Zahl der bei dieser Zusammenkunft Anwesenden abgenommen, besonders die der jungen Leute.

Dies sind begründete Bedenken und Sorgen. Wie kann man ihnen begegnen?

Dieses Buch ist der Versuch einer Antwort. Hier berichtet der Verfasser, wie er und seine Versammlung durch eine Reihe von Treffen einigen der betreffenden Männer geholfen haben, eine größere Wertschätzung für das Mahl des Herrn zu entwickeln – und auch ein besseres Verständnis dafür, wie sie sich dabei mit einer gewissen Regelmäßigkeit beteiligen könnten. Die genaue Vorgehensweise und die beschriebenen Ideen mögen vielleicht nicht in jeder Beziehung der Situation in unserer eigenen örtlichen Gemeinde entsprechen, werden uns aber hoffentlich dazu anregen, wie wir die Probleme

am besten ansprechen können, die vielleicht in unserer Versammlung im Blick auf diese wichtigste aller Zusammenkünfte existieren.

Eine persönliche Bemerkung

Ich war sehr beeindruckt, als ich das Mahl des Herrn zum ersten Mal als Höhepunkt eines ausschließlich auf Anbetung ausgerichteten Gottesdienstes erlebte. Ja, ich hatte bis dahin schon öfter am Mahl des Herrn teilgenommen, aber stets war es ein kurzer »Anhang« zum üblichen, auf die Predigt ausgerichteten Sonntagsgottesdienst um 11 Uhr morgens gewesen. Wenn ich mich recht erinnere, fand dieser »Anhang« etwa einmal pro Quartal in der einer großen Denomination zugehörigen Gemeinde statt, in der ich aufwuchs.

Ich sollte besser schon jetzt klarstellen, was ich mit dieser Eingangsbemerkung meine, vor allem für diejenigen, die nicht eine (oft so genannte) Brüderversammlung (oder Brüdergemeinde) besuchen. In der typischen Brüderversammlung kommen Gläubige jede Woche zum Mahl des Herrn zusammen. Für gewöhnlich geschieht das Herumreichen des Brotes und des Kelches gegen Ende der – meist einstündigen – Zusammenkunft, die der Anbetung Gottes, des Herrn, gewidmet ist und dem Erinnern an das, was Christus für uns durch seinen Tod und seine Auferstehung bewirkt hat. In vielen Versammlungen ist es eine Zusammenkunft, die nicht vorher durchgeplant worden ist und deren Ablauf nicht schon vor Beginn feststeht. Sie wird nicht von einer besonderen Gruppe »professioneller Gemeindevorsteher« geleitet. Vielmehr beteiligen sich verschiedene Männer (nicht notwendigerweise aus dem Kreis der leitenden Brüder), die spontan von ihrem Platz aufstehen und ihre Beiträge geben, einer nach dem anderen, wobei der Idealfall ist, dass der Heilige Geist sie leitet. Die Beiträge bestehen darin, dass sie beispielsweise ein Gebet

sprechen oder eine Schriftstelle vorlesen bzw. die vorgelesene Stelle kommentieren oder ein Lied zum Singen vorschlagen.

Mein erstes Erleben des Mahls des Herrn in der eben beschriebenen Weise fand statt, kurz nachdem ich in der Zentrale eines Missionswerkes namens *Literature Crusades* (seit 1984 *International Teams* genannt) angekommen war, um eine neunmonatige Missionsausbildung zu durchlaufen. Wir kamen an jenem ersten Sonntagmorgen in einem großen Versammlungsraum zusammen, und ich war begeisterter Zeuge, wie ein junger Mann nach dem anderen aufstand, um uns seine Gedanken über Gott, unseren Vater, und/oder unseren Herrn und Heiland Jesus Christus weiterzugeben. Seither bin ich mit den Brüderversammlungen verbunden, und einer der Hauptgründe dafür ist, dass diese Art des Zusammenkommens beim Mahl des Herrn sehr ermutigend und anregend ist – und zwar in einem Maße, wie ich es nirgendwo sonst gefunden habe.

Natürlich will ich damit nicht sagen, dass diese Art des Zusammenkommens jedes Mal in jeder Hinsicht perfekt ist. Im Gegenteil, ich habe mich oft gewundert, warum das Mahl des Herrn häufig nicht so spontan abläuft, wie wir es gern hätten. Konkret gefragt: Wie kommt es, dass in vielen Versammlungen relativ wenige Männer die Hauptlast der angeblich spontanen Beteiligung tragen und dass es Woche für Woche immer wieder die gleichen sind? Das zumindest war meine Beobachtung, bis ich eine einheimische Versammlung in einem Land des Nahen Ostens zu besuchen begann, wo ich acht Jahre lang als Englischlehrer lebte und arbeitete. Ich entdeckte, dass man in jener Versammlung zum Mahl des Herrn in ganz anderer Form zusammenkam, als wir dies in den Vereinigten Staaten tun. Die Versammelten begannen für etwa zwanzig Minuten mit dem Singen von Liedern. Dann

gingen sie zu einer Gebetszeit über, und in einer Gemeinde mit 25 bis 30 Brüdern (Teenager und Erwachsene verschiedenen Alters) beteiligten sich die meisten abwechselnd am Lob Gottes und der Verherrlichung Jesu für das, was er für sie am Kreuz getan hatte. Danach reichte man Brot und Kelch herum, und schließlich ging einer der Brüder auf die Kanzel, um eine Botschaft weiterzugeben. Am auffallendsten war für mich dabei die Tatsache, dass sich Woche für Woche so viele Männer in den Zusammenkünften beteiligten. Und ich fragte mich: Wenn sich *dort* die meisten der Männer dazu motivieren lassen, sich freimütig und regelmäßig beim Brotbrechen zu beteiligen, warum können *wir* es nicht *hier* in den Vereinigten Staaten?

Diese Erfahrung unter Gläubigen im Nahen Osten veranlasste mich, eine Art »Anleitung« für Männer in meiner Heimatversammlung anzubieten, um sie zu lehren, was sie beim Mahl des Herrn beitragen können, wie das geschehen kann und wie sie ihre diesbezügliche Zurückhaltung überwinden können. Unser Programm bestand aus einem wöchentlichen Treffen, zu dem wir zehn Wochen lang jeweils abends zusammenkamen. Wir hatten eine wunderbare Zeit zusammen, indem wir uns die Unterweisung der Schrift in Bezug auf das Mahl des Herrn anschauten und über praktische Aspekte der Beteiligung bei dieser Zusammenkunft sprachen. Es war hilfreich für alle von uns, tiefgründiger als je zuvor darüber nachzudenken, warum wir das tun, was wir beim Mahl des Herrn praktizieren. Kurz nachdem wir diese Treffen beendet hatten, wurde ich von ECS Ministries¹ gefragt,

1 A. d. H.: ECS steht für »Emmaus Correspondence School«. ECS Ministries und die Emmaus Correspondence School sind heute unter dem Namen »Emmaus International« bekannt. Dieses Missionswerk hat seit der Gründung Millionen von Emmaus-Fernbibelkursen in den verschiedensten Sprachen verbreitet.

ob es möglich wäre, das von mir mündlich Weitergegebene in eine schriftliche Form zu bringen, damit durch dessen Veröffentlichung auch andere eine entsprechende Hilfe erfahren könnten. Das Ergebnis davon ist das vorliegende kleine Buch.

Mike Stephenson, 2015

Teil 1

Das Programm zur Ermutigung



Unser Seminar zum Mahl des Herrn

Gerade erwähnte ich ein Seminar zum Mahl des Herrn, das ich für eine Gruppe interessierter Männer in der Versammlung angeboten habe, die ich besuche. Der Gedanke an ein Seminar zur Beteiligung am Mahl des Herrn mag für einige ungewöhnlich oder sogar unangebracht klingen. Schließlich sollte die Beteiligung bei dieser Zusammenkunft spontan und vom Geist geleitet sein, oder nicht? Ja, das ist richtig. Aber es ist ebenso richtig, dass nicht alle, die zum Mahl des Herrn kommen, unbedingt ein klares Verständnis von dem haben, worum es dabei geht. Andere *mit* dem richtigen Verständnis haben vielleicht verkehrte Vorstellungen davon, wer dazu einen mündlichen Beitrag leisten kann und wie das vor sich gehen soll. Daher war es das Ziel unserer Treffen, den Teilnehmern ein richtiges Verständnis zu vermitteln und sie zu regelmäßigen Beiträgen bei den Zusammenkünften zu ermutigen.

Ich machte den Vorschlag, uns zehn Wochen lang einmal pro Woche für jeweils anderthalb Stunden zu treffen. Wir waren neun Seminarteilnehmer. Einige Männer kamen nicht aus einem brüdergemeindlichen Hintergrund, und es freute mich ganz besonders, dass auch sie sich entschlossen hatten, bei unserem Seminar mitzumachen. Ich bat alle Teilnehmer, sich zur Anwesenheit bei jedem Treffen – wenn irgend möglich – zu verpflichten, und die Anwesenheit war tatsächlich außergewöhnlich hoch, was sehr zur Qualität unserer Treffen beitrug.

Bei den ersten vier Treffen behandelten wir das, was dem Inhalt dieses Buches entspricht – was zu diesem Zeitpunkt aus

nichts als meinen eigenen Notizen bestand, die ich in einem Notizbuch niedergeschrieben hatte.

1. Treffen – Wir schauten uns alle Bibelstellen an, die sich spezifisch um das Mahl des Herrn drehen bzw. damit in Beziehung stehen (siehe Kapitel 1 dieses Buches).

2. Treffen – Wir gingen andere Schriftstellen durch, die viel mit der Art und Weise unseres Zusammenkommens zu tun haben, wenn sie auch das Mahl des Herrn nicht ausdrücklich erwähnen (siehe Kapitel 2–4). Ich stellte dazu verschiedene Fragen, um jeden zum Mitmachen und zum Nachdenken über die praktische Bedeutung der Bibelstellen anzuregen, die wir gerade lasen.

3. und 4. Treffen – Bei diesen Treffen arbeiteten wir uns durch die verschiedenen, mit der mündlichen Beteiligung beim Mahl des Herrn verbundenen praktischen Fragen. Diese werden in Kapitel 5–10 dieses Buches behandelt.

Beginnend mit dem fünften Treffen gab es Hausaufgaben als Vorbereitung für das Treffen der kommenden Woche. Ab diesem Zeitpunkt standen bei den Treffen mehr die Teilnehmer im Mittelpunkt und nicht mehr so sehr der Lehrer.

5. Treffen – Hier wurden die Teilnehmer gebeten, sich Psalm 103 und Epheser 2,1-10 anzuschauen und aus den beiden Stellen jeweils einen Vers oder Versteil auszuwählen, der zeigt, wer der Herr ist und/oder wie er uns erlöst hat. Ich ließ auch jeden von ihnen ein Exemplar der beiden Liederbücher mit nach Hause nehmen, die wir verwenden, wenn wir zum Gedächtnismahl zusammenkommen. Ich suchte verschiedene Lieder aus, die die Männer anschauen und hinsichtlich derer sie dann überlegen sollten, welche für das Gedächtnismahl besonders passend sind und welche eher nicht und warum. Sie sollten in jedem Lied auf bestimmte

Zeilen oder Ausdrücke verweisen, um ihre jeweilige Meinung zu begründen.

6. Treffen – Dieses Treffen war ähnlich wie das fünfte, außer dass nicht ich die zu lesenden Bibelstellen für sie suchte, sondern dass sie selbst eine passende Passage wählen und daraus Gedanken weitergeben sollten, die beim Mahl des Herrn verwendet werden könnten. Ebenso sollten sie auch auf Gedanken in ihrem Abschnitt verweisen, die vielleicht nicht so angebracht für dieses Mahl wären. Sie sollten außerdem jeweils ein passendes und ein weniger passendes Lied aus den beiden Liederbüchern aussuchen und ihre jeweilige Entscheidung begründen.

7. bis 10. Treffen – Die letzten vier Treffen verbrachten wir damit, dass wir hinsichtlich der Zusammenkünfte beim Mahl des Herrn »zur Praxis übergangen«. Ich hatte den Eindruck, dass die meisten von ihnen – mehr als alles andere – einfach eine Möglichkeit brauchten, in unverfänglicher Atmosphäre das Weitergeben von Beiträgen beim öffentlichen Zusammenkommen der Gemeinde zu praktizieren. Ich gebe gern zu, dass die praktischen Schritte bei diesen Treffen gewisse Mängel in puncto Spontanität aufwiesen, denn eine der Leitlinien war, dass von jedem Teilnehmer eine Beteiligung auf eine der drei folgenden Weisen erwartet wurde:

- Gebet;
- Vorlesen und Kommentieren einer Stelle aus der Bibel;
- Vorschlagen und Kommentieren eines zu singenden Liedes.

Eigentlich bat ich jeden von ihnen, sich auf das Weitergeben einer Bibelstelle vorzubereiten, obwohl wahrscheinlich nicht jeder die Gelegenheit dazu bekommen würde. Natürlich

würden diese »praktischen Schritte« ein wenig restriktiver sein als eine normale Versammlung zum Brotbrechen am Sonntagmorgen, und darauf wies ich auch hin. Trotzdem sollten wir – so sagte ich – auf den Heiligen Geist vertrauen und erwarten, dass er uns leiten möge im Blick auf den richtigen Zeitpunkt, wann wir jeweils einen mündlichen Beitrag während des jeweiligen Treffens geben sollten. Ich verlangte, dass derjenige, der im Gebet für das Brot oder den Kelch dankte, auch aufstehen und dies (Brot bzw. Kelch) uns Übrigen austeilen sollte. Außerdem ermahnte ich die Teilnehmer, sich durch kleinere Pausen des Schweigens nicht beunruhigen zu lassen. Sie sollten sich auch frei fühlen, mehr als nur einen Beitrag weiterzugeben, falls sie sich so geführt sahen. Da wir uns an einem Wochentag trafen, ermutigte ich sie auch dahin gehend, Gedanken weiterzugeben, die ihnen beim Brotbrechen des vorhergehenden Sonntags gekommen waren. Da wir bei diesen »praktischen Schritten« nur zu neunt waren, dauerten sie gewöhnlich nicht mehr als etwa 45 Minuten. Am Ende jedes Treffens gab ich ihnen ein kurzes – meist positives – Feedback darüber, wie passend und stimmig ihre Beiträge und wie wirksam ihre Vortragsweise gewesen waren.

Ab dem fünften Treffen ging es uns allen vorwiegend darum, beim sonntäglichen Mahl des Herrn genau auf die Beiträge zu achten und sich nach Möglichkeit auch Notizen zu machen, damit wir dann bei unserem nächsten Treffen das Thema oder die Themen der jeweiligen Zusammenkunft herausfinden könnten. Bei unserem darauffolgenden Treffen verglichen wir also unsere Notizen und versuchten festzustellen, was uns der Heilige Geist – unserer Auffassung nach – bei jenem Mahl des Herrn vermitteln wollte. Manchmal entdeckten wir ein eindeutiges, einziges Thema, an anderen Sonntagen wieder schien es sich um mehrere Themen gehandelt zu haben.

Was aber, wenn man keine so große Gruppe hat, wie wir sie für unsere »praktischen Schritte« hatten? Was machen wir, wenn wir nur zwei oder drei Leute haben? Nun, wir können sie trotzdem einige Kommentare vorbereiten und vor der Gruppe vortragen lassen; sie können ein Lied aussuchen, das wir gemeinsam singen, und dann können sie auf die in den Bibeltexten und Liedern enthaltenen Gedanken mit Gebet reagieren. Auf diese Weise bekommen sie durchaus eine gewisse Praxis hinsichtlich der Überlegung, welche Art mündlicher Beiträge sich für das Mahl des Herrn am besten eignen, und im Weitergeben solcher Beiträge vor anderen. Es war auch bei mir so: Als ich nämlich das zweite Mal mit einer Gruppe von Männern die im vorliegenden Buch enthaltenen Gedanken durchging, waren wir nur vier oder fünf; deshalb verlangte ich, dass sie sich bei jedem unserer »praktischen Schritte« in allen drei Kategorien (Schriftstellen, Gebete, Lieder) beteiligten.

10. Treffen – Das zehnte und zugleich letzte Treffen sollte etwas Besonderes sein. Wir entschlossen uns, an jenem Abend vor unserem »Mahl des Herrn im kleinen Kreis« ein festliches Abendessen zu veranstalten, bei dem jeder etwas mitbrachte. Außer einem waren alle Männer unserer Gruppe verheiratet, deshalb bat ich sie, zu diesem letzten Treffen ihre Frauen und Kinder mitzubringen. Der einzige Single von uns lud eine ihm nahestehende Familie als seine Gäste ein. Außerdem baten wir noch einen unserer Ältesten und seine Familie, zu diesem Treffen zu kommen. Dabei dachte ich vor allem daran, dass die Männer unserer Gruppe die Gelegenheit haben sollten, ihre Beiträge vor einer noch größeren Gruppe weiterzugeben, in der sie sich aber dennoch nicht allzu unsicher fühlten. Insgesamt waren wir etwa dreißig an jenem Abend. Nach einem wunderbaren gemeinsamen Abendessen, das wahrschein-

lich einem Liebesmahl der Christen des ersten Jahrhunderts ähnelte, gingen wir nach oben in den Saal, wo wir unsere sonntägliche Anbetungszusammenkunft abhalten. Ich hielt eine kurze ermutigende und herausfordernde Ansprache an die Männer, mit denen ich mich in den vergangenen neun Wochen getroffen hatte, und wir begannen unser abschließendes »Mahl des Herrn im kleinen Kreis«. Wir alle sollten Beiträge weitergeben, und wir luden die anderen beiden anwesenden Männer ein, sich ebenfalls zu beteiligen, falls sie wollten. Soweit ich mich erinnere, gab jeder anwesende Mann einen Beitrag weiter, und wir durften uns über eine sehr schöne gemeinsame Zeit freuen, in der wir uns an den Herrn erinnerten und ihn anbeteten. Es war ein passender Abschluss für unsere Treffen im Rahmen des Seminars.

Für diejenigen Leser dieses Buches, die in ihrer eigenen Versammlung ähnliche Seminare anbieten wollen, habe ich an verschiedenen Stellen des Buches Arbeitsblätter eingefügt, die als Notizblätter und zur Vorbereitung der praktischen Aufgaben dienen sollen.

Teil 2

Biblische Gründe für unsere mündliche Beteiligung



Kapitel 1

Die Hauptziele des Mahls des Herrn

Es versteht sich von selbst, dass jeder, der sich am Mahl des Herrn mündlich beteiligen möchte, auch einen klaren Begriff davon haben muss, warum wir diese Zusammenkunft abhalten und was wir damit beabsichtigen. Beim allerersten Brotbrechen gibt Jesus, unser Herr, selbst mit klaren Worten die Gründe für diese Zusammenkunft an:

Während sie aber aßen, nahm Jesus Brot, segnete, brach und gab es den Jüngern und sprach: Nehmt, esst; dies ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte und gab ihnen diesen und sagte: Trinkt alle daraus. Denn dies ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden (Mt 26,26-28).

Beachten wir, dass dies Gebote unseres Herrn sind, nicht nur Empfehlungen oder Vorschläge. Daher ist die Teilnahme an diesem Gedächtnismahl unsere Pflicht als seine Nachfolger und ein unverzichtbarer Bestandteil des praktischen Gemeindelebens.

Mit diesen Geboten rief und ruft der Herr Jesus alle, die seine Jünger sein wollen, dazu auf, sich mit ihm dadurch zu identifizieren, dass sie diese elementaren Zeichen bereitwillig empfangen. Diese Identifikation mit unserem Herrn ist zumindest eine der Bedeutungen von 1. Korinther 10,16. Dort schreibt Paulus:

Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus?

Außerdem sollten wir Folgendes bedenken: Jesus lädt seine Jünger bewusst sowohl zur Feier des Passahs als auch zu diesem neuen Mahl ein, das er gerade einsetzt (Lk 22,7-20). Dadurch weist er auf den Gemeinschaftscharakter dieses Mahls hin: Es soll gemeinsam mit anderen Gläubigen abgehalten werden. Dazu soll man öffentlich und nicht privat zusammenkommen. Dies wird auch durch die Tatsache bestätigt, dass bei jeder Erwähnung des Brotbrechens in der Schrift außerhalb der Evangelien (Mt 26,26-30; Mk 14,22-26; Lk 22,14-20) es als Gemeinschaftshandlung beschrieben wird (Apg 2,42.46; 20,7; 1Kor 11,17-20.33-34). Dies wird auch in der oben zitierten Stelle in 1. Korinther 10,16 nachdrücklich verdeutlicht und zudem in Vers 17 herausgestellt: »Denn *ein* Brot, *ein* Leib sind wir, die Vielen, denn wir alle nehmen teil an dem *einen* Brot.« Wir Gläubigen kommen als Gemeinschaft zum Mahl des Herrn zusammen und nehmen gemeinsam daran teil, und das sollte uns nicht nur im Geist, sondern auch in der Praxis einsmachen.

Dies steht auch in Lukas 22,19-20. Dort erklärt Jesus:

Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird; dies tut zu meinem Gedächtnis! ... Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

Jesus bietet uns nicht einfach, von dem Brot zu essen und aus dem Kelch zu trinken, sondern sagt uns auch, dass wir an ihn denken sollen, während wir dies tun. William Kelly

erklärt es in seinem Buch *Lectures on the Church of God*² sehr einfach: »Am Mahl im Gedenken an den Herrn teilzunehmen und dadurch seinen Tod zu verkündigen, das ist unser größtes Verlangen, und das ist es, was uns zusammenführt.«³ An was gedenken wir im Blick auf ihn, wenn wir an dieser Zusammenkunft teilnehmen? Wir gedenken daran, dass wir aufgrund seines gemarterten Leibes, seines vergossenen Blutes und seines letztendlichen Todes die vollständige Vergebung unserer Sünden haben, wie wir es bereits in Matthäus 26,28 sahen. Außerdem denken wir daran, dass wir uns einer neuen, ewigen Beziehung mit Gott erfreuen, gegründet auf einen neuen Bund mit ihm durch das Opfer Christi.

Beim Lesen von Artikeln und Büchern über das Mahl des Herrn fand ich öfter den Gedanken, dass Jesus beim Erwähnen des »Neuen Bundes« primär den Neuen Bund im Sinn hatte, den Gott seinem Volk Israel in Jeremia 31,31-34 vorstellte. Es geht um einen souveränen Akt Gottes in Bezug auf Israel, um den Bund, den Gott mit Israel vollständig im Tausendjährigen Reich verwirklichen wird.⁴ Dennoch genießen auch wir alle, die wir in der gegenwärtigen Zeit in den Leib Christi, die Gemeinde, eingefügt sind – ob Juden oder Nichtjuden –, jetzt schon viele der wunderbaren Segnungen, die dieser Neue Bund enthält. Zunächst einmal sind wir eindeutig in eine neue Beziehung mit Gott durch Christus eingetreten (Eph 2). Wir Christen können mit zuversichtlicher Gewissheit

2 A. d. Ü.: Svw. *Vorträge über die Gemeinde Gottes*.

3 William Kelly, *Lectures on the Church of God*, Oak Park/IL: Bible Truth Publishers, o. J., S. 151.

4 A. d. H.: Die Bibel kennt – heilsgeschichtlich gesehen – verschiedene Bundesschlüsse (die entweder bedingungslos oder an Bedingungen geknüpft sind). Der Neue Bund gehört eindeutig zur ersten Kategorie. Hinzu kommt, dass Bundesschlüsse zwischen Gott und Israel (bzw. Einzelpersonen) nicht als »Verträge/Übereinkünfte unter Gleichen« gesehen werden können, wie sie in der Bibel ebenfalls erwähnt werden (z. B. Bund zwischen Abraham und Abimelech [1Mo 21,32]). Vielmehr handelt Gott »einseitig« in einem Akt souveräner Gnade, was auch für den Neuen Bund gilt.

sagen, dass Gott unser Gott ist und dass wir sein Volk sind (Jer 31,33; Röm 8,14-17). Wir können sagen, dass wir alle ihn kennen (Jer 31,34; Joh 17,3) und dass er uns unsere zahlreichen, gegen ihn gerichteten Sünden vergeben hat (Jer 31,34; Lk 24,45-47). Wir können – in dem Maße, wie unsere Gemeinschaft mit Gott vertieft wird und wir vertrauter mit seinem Wort werden und es mit größerer Treue in die Praxis umsetzen – sogar Folgendes sagen: Das Gewissen, das Gott jedem von uns gegeben hat (Röm 2,14-16), wird derart umgestaltet, dass wir Menschen werden, auf deren Herzen Gottes Gesetz geschrieben wird (Jer 31,33; Tit 2,11-14).

Der Neue Bund oder das Neue Testament – gegenwärtig für die Glieder der Gemeinde wirksam – wird in 1. Korinther 11,23.26 und in 2. Korinther 3,5-6 genannt. Es ist in diesen beiden Schriftstellen eindeutig, dass Paulus den Neuen Bund als geistlichen Sachverhalt ansah, der sich auf die überwiegend nichtjüdischen korinthischen Gläubigen bezog, denen er schrieb. Der Neue Bund wird auch mehrmals im Hebräerbrief erwähnt (7,22-28; 8,6-13; 9,11-15; 10,14-22.29; 12,24; 13,20-21), und in jeder Stelle dieses Briefes ging der Verfasser davon aus, dass der Neue Bund gegenwärtig auf diejenigen anzuwenden war, die als Erstempfänger seine Ausführungen lasen und wahrscheinlich jüdische Gläubige waren.

Gewiss dachte der Herr Jesus an eine unmittelbare sowie an eine zukünftige Erfüllung des Neuen Bundes, als er diese Worte sprach. Wenn wir den Tod des Herrn verkündigen (vgl. 1Kor 11,26) und seiner gedenken, dann freuen wir uns an der Tatsache, dass diese und viele andere Segnungen mit seinem Opfertod an unserer statt untrennbar verbunden sind.

Natürlich war der Zeitpunkt jenes ersten Brotbrechens kein Zufall. Jesus beschloss, dieses Mahl genau an dem Abend vor seiner Kreuzigung einzuführen. Nach Lukas 22,15 fand es auch

am Passah statt, dem großen Fest Israels, das die Angehörigen dieses Volkes daran erinnerte, wie Gott alle ihre Erstgeborenen in Ägypten verschont hatte, als sie ihm gehorchten, indem sie ihm ein Lamm anstelle ihrer Erstgeborenen opferten und mit dem Blut dieses Lammes jeweils ihre Türpfosten bestrichen, damit der Engel des Todes es sehen und daran vorbeigehen würde (2Mo 12). In ähnlicher Weise denken wir daran, wenn wir das Brot nehmen und den Kelch trinken, dass Jesus das vom Vater gegebene Opferlamm geworden ist, zum Heil für jeden, der mit wahrhaftigem Glauben auf Gottes Sohn vertraut.

In 1. Korinther 11 schließlich fügt der Apostel Paulus (nachdem er dort noch einmal die Worte wiedergibt, die Jesus bei jener Einsetzung des Mahls des Herrn gesprochen hatte) jenen Worten einen wichtigen Kommentar über dieses Mahl hinzu. In Vers 26 schreibt er: »Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.« Für mich sprudelt diese kurze Aussage geradezu über vor Hoffnung. Unsere Proklamation, unsere Verkündigung besteht nicht vorrangig darin, dass wir angesichts unserer Sünden trauern, die unmittelbar zum Tod unseres sündlosen Heilands geführt haben, obgleich das zweifellos wahr ist. Aber mehr noch proklamieren wir die Macht seines Todes über unsere Sünde und die geistliche Befreiung, die uns durch seinen Tod zuteilgeworden ist. Außerdem halten wir beständig Ausschau nach der Vollendung unserer Errettung bei seiner triumphalen Wiederkunft.

In seinem Buch *New Testament Church Principles*⁵ sagt Arthur Clarke über das Mahl des Herrn:

5 A. d. Ü.: *Svw. Neutestamentliche Gemeindeprinzipien.*

Es ist nicht nur einfach ein Anlass zum Rückblick, sondern es ist auch eine Festfeier, wobei wir – beachten wir es wohl – nicht nur seines Todes gedenken, sondern uns auch vergegenwärtigen, wer er als Person ist ... Bei unserem Zusammenkommen rühmen wir freudig den Einen, der nach Vollendung seines Sühnungswerkes am Kreuz im Triumph aus dem Grab auferstanden und zur Rechten Gottes aufgefahren ist. Wir gedenken an ihn deshalb nicht so sehr als an den schon lange Abwesenden, sondern vielmehr als an den, der für immer lebt und unter uns gegenwärtig ist gemäß seiner gnadenvollen Verheißung.⁶

Genau darum geht es. Wenn wir uns zum Mahl des Herrn versammeln, dann geschieht das, um ihm zu gehorchen, uns aufs Neue mit ihm zu identifizieren, *in* ihm vereint *vor* ihm zu stehen, seiner zu gedenken und freudig die lebensverändernde Macht seines Werkes für alle zu proklamieren, die ihr Vertrauen auf ihn setzen wollen. Jeder, der aufstehen und die Versammlung in der Anbetung beim Mahl des Herrn leiten möchte, muss diese Ziele vor Augen haben, ganz besonders das konkrete Gebot des Herrn: »Dies tut zu meinem Gedächtnis!«

6 Arthur G. Clarke, *New Testament Church Principles*, Kilmarnock, Schottland: John Ritchie Ltd., 3. Auflage 1962, S. 32.